

Zum 20-Jahr-Jubiläum «es Fäscht für alli»

SCHÖTZ Am Wochenende feiert die Brass Band Schötz ihr 20-jähriges Bestehen. Der WB sprach mit der Vereins- und OK-Präsidentin Brigitte Lehmann-Bucheli über alte Grabenkämpfe, aktuelle Herausforderungen und die Zukunft des Korps.

NACHGEFRAGT

von Norbert Bossart

Brigitte Lehmann-Bucheli, Sie spielen seit 32 Jahren Es-Horn, zuerst in der «Eintracht», danach in der Brass Band Schötz. Woher rührt ihre Leidenschaft für die Blasmusik?

Nicht nur Blasmusik, sondern Musik im Allgemeinen ist meine Leidenschaft. Mit Musik lässt sich so viel ausdrücken. Es ist einfach herrlich, in einer Brass Band mitspielen zu können. Brass-Band-Sound weckt bei mir Emotionen.

Jahrzehntlang standen in Schötz die «rote» Eintracht und die «schwarze» Frohsinn im Konkurrenzkampf. Erst vor 20 Jahren wurden aus dem früheren Gegeneinander und späteren Nebeneinander ein Miteinander. Hand aufs Herz: Das war doch eher eine Vernunft-ehe, als eine Liebesheirat.

Ja, für beide Ursprungsvereine stand die Vernunft im Vordergrund. Bereits im Jahre 2000 wurde von einer Fusion gesprochen. Hauptgrund war der Wunsch nach einer gesicherten Zukunft der Blasmusik vor Ort – insbesondere für die jungen Musikantinnen und Musikanten. Damals war die Zeit aber noch nicht reif für den Zusammenschluss. Doch der erste Versuch sensibilisierte für ein gemeinsames Miteinander. Heute möchte die Vernunft niemand mehr missen. Mit einer Bündelung der Kräfte müssen sich leider immer mehr Kulturvereine auseinandersetzen, damit ihre Aktivitäten weiterhin möglich sind.

Wer brachte vor 20 Jahren welche Mitgift in den neuen Verein mit?

Im Vorfeld wurde von den ursprünglichen Vorständen alles fein säuberlich abgeklärt. Und festgehalten, wer was zum vereinten Verein beiträgt. Nebst den Instrumenten und dem Notenar-

chiv kamen vom einen Verein die vielleicht ein bisschen versierteren Solisten, vom andern die etwas grössere Anzahl Mitspielende. Eine Win-Win-Situation. Auch beim Zusammenstellen des neuen Vorstands und der neuen Musikkommission versuchten wir die Ressourcen beider Korps zu nutzen. Zudem brachten «Eintracht» und «Frohsinn» ihre langjährige Geschichte und somit ihre Ehrenmitglieder sowie Gönnerinnen und Gönner mit ein. Letztere haben den neuen Verein mit viel Wohlwollen weiterhin unterstützt – dies erleichterte den Start. Unser erster Dirigent, Armin Renggli, erkoren wir in einem Probedirigat. Bereits im ersten Vereinsjahr durften wir am Eidgenössischen Musikfest in Luzern auf der Marschmusikstrecke in weissem Hemd und mit unserer neuen, gemeinsamen Krawatte inklusive zwei Fahnen und zwei Fähnrichen den ersten gelungenen Auftritt als «die eine Band» bestreiten.

Die Bündelung der Kräfte - wie und warum hat sie sich für das Musikwesen und Dorfleben ausgezahlt?

Einst kamen Schülerinnen und Schüler je nach Parteizugehörigkeit der Eltern in der Musikschule zum entsprechenden Lehrer und später zur entsprechenden Band. So durften mein Sandkastenfreund Mäthu und ich gar nie zusammen dieses schöne Hobby ausüben. Heute läuft das Akquirieren der Jungen als gemeinsames Projekt. Niemand ist sich etwas neidig. Schötz darf stolz sein auf diesen gut funktionierenden Verein, der durch kantonale und nationale Wettbewerbe den Ortsnamen regelmässig in der Brass-Band-Szene publik macht. Gerne nimmt die BB Schötz Auftritte im eigenen Dorf wahr. Sie will so der Dorfbevölkerung immer wieder für ihre Unterstützung Danke sagen.

Was zeichnet die aktuelle BB Schötz aus?

Es ist ein gut funktionierender Verein. Praktisch jedes Mitglied trägt neben dem Musikalischen auch etwas zu den Vereinsaktivitäten bei oder übernimmt gar eine Aufgabe. Auch im Nachwuchsbereich sind wir gut aufgestellt – wir können uns über fehlende Talente derzeit nicht beklagen. Dies dank einer guten Zusammenarbeit mit den tollen Musiklehrkräften in der Umgebung und unsern eigenen Bemühungen, wie etwa den Lollipop- und Schülerkonzerten. Im letzten Jahr durften wir mit



«Der Zusammenschluss von «Eintracht» und «Frohsinn» sorgte für eine Win-Win-Situation und sicherte die Blasmusik vor Ort.»

Brigitte Lehmann-Bucheli Präsidentin der Brass Band Schötz

unserem versierten Dirigenten Ueli Wigger zwei grosse musikalische Erfolge feiern. So konnten wir mit dem zweiten Rang am Kantonalen Musikfest in Sursee und mit dem siebten Rang am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Luzern jeweils in der 1. Klasse zeigen, was musikalisch in uns steckt.

Sie haben ein Loblied auf die Musikschule angestimmt. Warum lohnt es sich, ein Blasmusikinstrument zu erlernen?

Mit dem Erlernen eines Musikinstrumentes kann ein Kind seine Kreativität ausleben, seinen Durchhaltewillen

stärken, seine Koordinationsfähigkeit verbessern und später durch das gemeinsame Musizieren viel von einer Gemeinschaft lernen, die das gleiche Ziel hat. Musik prägt die Persönlichkeit und ist wahnsinnig bereichernd. Wer später bei der BBS mitspielen und viel Spass haben möchte, muss sich halt für ein Blechblasinstrument oder ein Schlaginstrument entscheiden.

Gibts nebst der Rekrutierung junger Kräfte weitere Herausforderungen, die der Verein meistern muss?

Es ist die Tendenz feststellbar, dass sich junge Mitglieder vermehrt nicht mehr

fix an einen Verein binden möchten. Dies, weil einige Zusatzaufgaben anfallen, die halt zum Vereinsleben gehören. Mit vermehrter Probearbeit zu Hause und weniger Gesamtproben haben wir versucht, den zeitlichen Aufwand für unsere Mitglieder etwas zu reduzieren.

Zurück zum 20-Jahr-Jubiläum: Die BB Schötz lädt am Wochenende während dreier Tage zu vielfältigen Festivitäten. Was erwartet die Gäste?

«Es Fäscht für alli» heisst unser Motto. Dem ist buchstäblich so. Heute Freitag starten wir mit einem Brassrausch-Event, der eher die Jüngeren ansprechen dürfte. Mit dabei sind die Tiroler Band «Viera Blech» und die Luzerner Band «PNØH». Den morgigen Samstag machen wir gemeinsam mit unserem deutschen Partnerverein aus Winterlingen mit coolen Brass-Band-Klassikern zu einem richtigen Geburtstagsfest. Zudem treffen wir uns im Vorfeld dieses Galakonzerts mit allen Ehemaligen, Ehrenmitgliedern und Donatoren zum Jubiläumssapéro. Gemütlicher Abschluss bildet der feine Jubiläumsbrunch am Sonntag, bei dem die «Wiggertaler Blaskapelle» aufspielt. Ein Anlass insbesondere auch für Familien mit kleineren Kindern, die vielleicht noch nicht ein ganzes Konzert mithören möchten.

Blicken wir in die Zukunft: Welche Ziele strebt die BB Schötz mittelfristig an?

Wir möchten weiterhin ein attraktiver Schötzer Verein bleiben, der junge Leute anspricht, ein Teil von ihm zu werden. Musikalisch wollen wir unsere Leistung vom Proberaum immer wieder auf die Bühne bringen, wenns zählt. Auch an Wettbewerben.

Was ist Geburtstagswunsch der BB Schötz, der - schön wär' s - in Erfüllung ginge?

Wir wünschen uns während der drei Fest-Tage eine volle Hofmatt-Turnhalle. Mit vielen schönen Begegnungen und fröhlichen Menschen, die mit uns unser Jubiläum feiern und das nicht so schnell vergessen werden.

Die gebürtige Schötzerin Brigitte Lehmann ist 47-jährig, verheiratet, Mutter zweier Jugendlicher und heute im Reidermoos wohnhaft. Die Physiotherapeutin FH und Pilatesflowsinstrukturin führt in Dagmersellen die Praxis Bribalance. Nebst ihrem Engagement bei der Brass Band Schötz ist sie in ihrer Freizeit gerne mit der Familie unterwegs, mag Gesellschaftsspiele, Gartenarbeit und die Bewegung.